



Artensteckbrief

Indisches Springkraut

(*Impatiens glandulifera*)

Indisches Springkraut ist in ganz Hessen weit verbreitet. Es wächst oft an Gewässer-
ufern, in Auen, im Saum von Gehölzen und auf Grünlandbrachen. Die Art tritt in Hessen
in zahlreichen Schutzgebieten auf.

Herkunft: Westlicher Himalaya

Besonderheit: hochwüchsige, einjährige Art mit auffälligen rosafarbenen Blüten

Ausbreitung: durch Samen; Fernausbreitung mit Fließgewässern, durch Tiere,
samenbelastete Erde (z.B. bei Bauarbeiten). Brachfallen von landwirtschaftlichen
Flächen begünstigt Aufwachsen und Ausbreitung der Art

Merkmale



Indisches Springkraut (*Impatiens glandulifera*)

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • einjährige Art • bis zu 3 m groß • Blätter lanzettlich, 10-25 cm lang • auffällige rosa-pinkfarbige, sehr nektar-
reiche Blüten • Blüte (Juni) Juli bis Oktober, Hauptblüte:
August/September | <ul style="list-style-type: none"> • Keimfähigkeit der Samen im Boden nicht
sicher bekannt, vermutlich ca. 6 Jahre • großes Regenerationspotenzial: Sprosse, die
oberhalb des ersten Knotens abgemäht
wurden, können wieder austreiben • abgeknickte Pflanzen können bei Boden-
kontakt Adventivwurzeln am Spross bilden |
|---|---|

Problematik/Auswirkungen

- Die Auswirkungen auf die Biodiversität sind derzeit unklar. In der Literatur finden
sich Angaben zwischen: „Kein Einfluss auf heimische Pflanzenarten“ bis „deutlicher
Rückgang von Pflanzenarten feststellbar“.
- Negative Auswirkungen auf einige Tierarten wie z.B. Prachtlibellen werden vermu-
tet.
- Indisches Springkraut wird als „potenziell invasiv“ gewertet. Weitere Untersuchen-
gen zu ihrem Einfluss auf die Biodiversität sind erforderlich!

Möglicherweise gefährdete Lebensräume

Ufer, Auen, Grünlandbrachen

Handlungsempfehlungen

Priorität sollte auf Verhinderung der Einschleppung und Ausbreitung in naturschutzfachlich hochwertige Flächen liegen:

- keine Einschleppung der Samen mit Erde
- Initialbestände und Bestände an ausbreitungsrelevanten Stellen wie z.B. an Gewässeroberläufen entfernen (Landschaftsbeobachtung erforderlich!)
- naturschutzfachlich wertvolle Lebensräume von der Art frei halten; dazu neue Bestände in oder im Umfeld schutzwürdiger Biotopie rechtzeitig finden und entfernen

Bekämpfung

Bekämpfung aus Naturschutzsicht nur vornehmen, wenn eine Gefährdung der Biodiversität anzunehmen ist und Aussicht auf Erfolg der Maßnahmen besteht! Eine Bekämpfung großer Bestände ist wegen ungünstiger Erfolgsaussichten oft nicht erfolgversprechend. Bekämpfungsmaßnahmen sollte grundsätzlich eine räumliche Analyse der Bestandssituation vorausgehen, z.B. Fließgewässeroberläufe und das Umfeld eines Bestands, der entfernt werden soll, untersuchen, um eine Wiedereinwanderung der Art nach erfolgreicher Bekämpfung auszuschließen.

Bekämpfungsmethoden

Ausreißen mitsamt der Wurzel vor der Samenreife etwa Mitte Juli (vor der Samenreife), Entfernen von Nachtrieben Mitte/Ende August

Mahd/Mulchen etwa Mitte Juli vor der Samenreife, **unterhalb** des ersten Knotens (sonst Regeneration möglich!), zweite Mahd im August wenn Jungpflanzen aufgewachsen sind und/oder sich Blüten gebildet haben

Beweidung: durch Schafe, Rinder, Pferde (Tiere müssen mit dem Fressen von Springkraut vertraut sein)

Nachkontrollen und Nacharbeiten

Nachkontrolle der Flächen ca. 3-4 Wochen nach einer Maßnahme, auftretende Pflanzen vor der Samenreife entfernen

Erforderlicher Maßnahmenzeitraum

Je nach Bestandsgröße und Umfang der Samenbank 3 bis 6 Jahre bei konsequenter Entfernung aller Pflanzen und kompletter Unterbindung des Sameneintrags

Entsorgung

Schnittgut größerer Mengen nicht fruchtender Pflanzen kompostieren; bei fruchtenden Pflanzen Kompostierung in gewerblicher Kompostierungsanlage mit Gewährleistung einer Mindesttemperatur von 70 °C; Transport fruchtender Pflanzen vermeiden (Ausbreitungsgefahr!). Ausgerissene Einzelpflanzen können im Gebiet an trockenen Bodenstellen abgelagert werden (Vorsicht: Sprosse können an feuchten Bodenstellen Adventivwurzeln ausbilden und wieder anwachsen).